

nommen. Gestern hielt die Kommission II eine Sitzung, in welcher verschiedene technische und Reglementsfragen erledigt wurden.

Wie verlautet, wären Deklarationen bezüglich der Karolinen-Inseln in den London zwischen England und Deutschland vor einigen Monaten getroffenen Abmachungen über die herrenlosen Territorien in der Südsee enthalten.

Das offiziöse Pariser Blatt „Temps“ schreibt: „Aus Anlaß des spanisch-deutschen Konflikts bezüglich des Besitzes der Karolinen wurde behauptet, daß ein Konflikt derselben Art fast zwischen Frankreich und Deutschland wegen einer Insel im Stillen Ozean ausgebrochen wäre. Kein derartiger Zwischenfall hat sich in unseren dortigen Besitzungen zugetragen. Die einzigen zwischen beiden Regierungen noch schwebenden Fragen hinsichtlich kolonialen Gebietes beziehen sich auf das Protektorat einzelner Striche an der Westküste Afrikas und scheinen auf gutem Wege zu einem Einvernehmen zu sein.“

Der Reichstag wird, wie es heißt, auch in diesem Jahre im November, also vor dem preussischen Landtage, einberufen werden, und allem Anscheine nach sollen ihm sämtliche in voriger Session unerledigt gebliebene Vorlagen, darunter der deutsch-russische Auslieferungsvertrag und der Gesetzentwurf betr. die Zusammenfassung der Schwurgerichte, wieder zugehen. Auch das Postsparkassengesetz soll wieder, wenn auch in umgearbeiteter Form, eingebracht werden.

Die zwischen dem deutschen Reiche und Rußland unterm 30./18. Juli d. J. über die rechtliche Stellung der Aktiengesellschaften und sonstigen Handelsgesellschaften abgeschlossene Vereinbarung hat folgenden Inhalt: Aktien- und sonstige Handelsgesellschaften, welche in einem der vertragschließenden Staaten den geltenden gesetzlichen Vorschriften gemäß in gültiger Weise begründet worden sind, werden in dem anderen Staate als zu Recht bestehend anerkannt und genießen insbesondere das Recht, als Kläger oder als Beklagte vor Gericht zu stehen (Prozessfähigkeit). Durch die Vereinbarung wird die Frage, ob eine derartige, in dem einen der beteiligten Staaten bestehende Gesellschaft in dem anderen Staate zum Gewerbetriebe zuzulassen ist, nicht berührt; diese Frage ist auch ferner den zur Zeit darüber geltenden Vorschriften unterworfen. Die Vereinbarung tritt am 30./18. August d. J. in Kraft.

Otto Graf Grote-Deven ist wegen Mitunterzeichnung der bekannten Bernstorff-Vertrag'schen „Erklärung“ zu Gunsten der Ansprüche des Herzogs von Cumberland auf den braunschweigischen Thron durch Spruch des Kriegsgerichts zu Schwerin, bestätigt vom Kaiser, zu einem Jahr und einem Monat Festung und Dienstentlassung aus der Armee verurteilt worden. Graf Grote war Reserve-Offizier.

Wie aus verlässlicher Quelle verlautet, fand während der Krennerey-Entrevue ein ziemlich lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck einerseits und dem Grafen Kalnoky und Herrn von Biers andererseits statt.

Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg, welcher binnen Kurzem mit seinen Söhnen von Darmstadt hier eintrifft, beabsichtigt, den Eintritt eines seiner Söhne in die preussische Armee zu vermitteln. Prinz Christian, ein Schwager unseres Kronprinzen, ist General à la suite der Armee und wird auch den jetzigen großen Manövern beiwohnen.

Der Reichszentraler macht unter Bezugnahme auf die von den Regierungen der Bundesstaaten wegen der gesundheitspolizeilichen Kontrolle der Seeschiffer erlassenen Vorschriften bekannt, daß der Hafenplatz Toulon als der Cholera verdächtig anzusehen ist.

Vom 1. April bis Ende Juli betragen die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 55,059,506 Mk. (2,241,666 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres), die der Reichseisenbahnverwaltung 15,469,000 Mark (145,551 Mark weniger).

Ausland.

Kiew, 28. August. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern 6 Uhr Abends hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Aus St. Petersburg waren der Kriegsminister Wannowski, der Verweser des Ministeriums des Innern, Durnowo, und der deutsche Militärbevollmächtigte General v. Werder zur Begrüßung der Majestäten eingetroffen. Das Stadthaupt brachte Salz und Brod auf einer kunstvoll gearbeiteten Schüssel dar, während der Adelsmarschall des Gouvernements ein prachtvolles Blumenbouquet in einem silbernen vergoldeten Halter überreichte. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin eine Anacht in der Sophien-Kathedrale verbracht hatten, begaben sie sich nach dem Palais. Der Empfang seitens der Bevölkerung war enthusiastisch; die Stadt war glänzend geschmückt und illuminiert. — Heute Mittag fand auf dem Lagerfelde die Kaiserparade sämtlicher hier befindlichen Truppen statt.

Genoa, 29. August. Von der Präfektur wird offiziell die von dem Selolo gebrachte Meldung über in Ligurien vorgekommene Cholerafälle dementiert.

Paris, 28. August. Der Leichenfeier für Admiral Courbet im Invalidenhotel wohnten sämtliche Minister, Deputierten der Kammer, die Marschälle Mac Mahon und Canrobert, die fremden Militär-Attaches und zahlreiche Offiziere bei. Nach der Feier wurde der Sarg vor dem Invalidenhotel aufgestellt, wo Truppen vor demselben defilieren. Reden wurden nicht gehalten; trotz des Regenwetters war eine überaus große Menschenmenge zusammengeströmt.

++ Zur Karolinenfrage

erfährt man aus der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Deutschland bereit ist, eine schiedsrichterliche Entscheidung zu akzeptieren und daß dem nächsten Reichstag ein Weißbuch über die Angelegenheit zugehen wird. — Inzwischen dauern die antideutschen Manifestationen in Spanien fort. Die „Agence Fabra“ verbreitet telegraphisch ein Gerücht, wonach Spanien entschlossen sei, alle Beziehungen mit Deutschland abzubrechen, wenn die am Donnerstag erwartete Depesche der spanischen Chre nicht unmittelbare und positive Genugthuung verschaffen. Was an dem Gerücht ist, hat sich ja inzwischen schon gezeigt. Während die ministerielle Presse eingelenkt hat, excedirt die republikanische weiter. Sie verlangt, die Regierung solle jedes Schiedsgericht ablehnen, wenn Deutschland, welches seine Flagge auf den Karolinen aufhielt, diese nicht sofort aufhebe; denn sonst könne die Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Annahme führen, als handle es sich für Spanien um ein zweifelhaftes Recht. Der „Liberal“ sagt, es wäre eine nationale Schande, das Schiedsgericht hinsichtlich der Frage der Karolinen, über welche Spanien Souveränitätsrechte besitze, anzunehmen. Diese Souveränitätsrechte müßten zunächst auf diplomatischem Wege und im Nothfall mit

den Waffen in der Hand vertheidigt werden, denn Spanien werde niemals auch nur einen Zoll breit nationalen Terrains preisgeben. Nationalen Terrains ist gut, wenn man weiß, daß Spanien bisher fast niemals um die Inseln sich bekümmert hat.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Ottlofshin, 31. August.** (Schadenfeuer.) Gestern Abend gegen 8^{1/2} Uhr wurde — ohne Zweifel durch rucklose Hand — ein dem Besitzer Lechnitz hieselbst gehöriger Getreidekasten in Brand gesetzt. Ein zweiter Getreidekasten sowie ein Heustaken fingen Feuer und brannten ebenfalls ab. Gegen 10 Uhr war zwar eine große Menschenmenge auf der Brandstätte versammelt, aber man sah weder eine Feuerspritze noch einen Wasserzuber. Das ganz nahe gelegene Lechnitz'sche Gehöft wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht der Wind glücklicherweise nach der entgegengesetzten Richtung hinwehte. Die abgebrannten Staken waren nicht versichert; Herr Lechnitz erleidet demnach bedeutenden Schaden.

Grundenz, 29. August. (Gewerbe-Ausstellung.) Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge sind seitens des gewerblichen Zentral-Vereins als Preisrichter für die Grundenzer Ausstellung bestimmt, die Herren: Regierungsobaurath Ehrhardt-Danzig als Vorsitzender, Zivil-Ingenieur Kette-Elbing, Zimmermeister Geiger-Neustadt, Malermeister Schütz-Danzig, Königl. Bau-Inspektor Hader-Marienwerder. Die Mehrzahl der genannten Herren hat auch auf den Ausstellungen zu Dt. Eylau, Königs- und Marienburg als Preisrichter fungirt. — Als Hauptgewinne für die Ausstellungs-Lotterie sind, wie wir hören, bis jetzt angekauft ein Pianino von R. Scheffler, eine Rohmöbelgarantur von Stedmann-Thorn, ein stylvoller Regulator. Als zweiter Hauptgewinn ist ein Silbergewinn in Aussicht genommen.

Marienburg, 28. August. (Vergiftung durch Pilze.) Gestern verstarb im hiesigen Diakonissenhause die vor mehreren Tagen in dasselbe aufgenommene Wittwe Zumm. Die Ursache ihres qualvollen Todes war eine Vergiftung durch Pilzen. Letztere hatte sie im Stuhmer Walde gesammelt und später zubereitet. Unmittelbar nach dem Genuße derselben erkrankte sie sehr heftig, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, die sie leider nicht vom Tode hat erretten können. Offenbar müssen sich unter den Pilzen eine größere Anzahl stark giftiger Exemplare befunden haben. Der traurige Vorfall mahnt die Hausfrauen dringend zur Vorsicht.

Marienwerder, 28. August. (Zur Ausweisung.) Nunmehr ist auch den hier anässigen russisch-polnischen Ueberläufern die Nachricht zugegangen, daß sie das Land zu verlassen haben. Da die Ausgewiesenen zum Theil um der Ableistung ihrer Militärpflicht zu entgehen, ihr Vaterland verlassen haben, so wollen sie, wie man hört, nicht nach Polen zurück, sondern die Schweiz resp. Amerika aufsuchen.

Danzig, 28. August. (Der Majestätsbeleidigungsprozeß der „Danz. Ztg.“) wird noch ein Nachspiel haben. Die Berliner Bericht-erfasser des Blattes hatte die Nachricht, um die es sich handelt, eigentlich nur für das Auge des Redakteurs bestimmt, aber durch ein Versehen kam sie in das Blatt. Daraus wurde die Anklage gegen den Redakteur erhoben. Der Berliner Bericht-erfasser aber sandte, um zu beweisen, daß hier nur ein Versehen vorliege, dem Danziger Staats-anwalt eine Selbstanzeige ein. Der Redakteur wurde darauf zu dem niedrigsten Strafmaße verurteilt und auch Anklage gegen den Bericht-erfasser erhoben.

Elbing, 27. August. (Die Neunaugen) haben sich in diesem Jahre frühzeitig, als es gewöhnlich der Fall ist, auf die Wanderschaft begeben, was vielleicht auf einen frühen Eintritt des Winters schließen läßt. Trotz der letzten ziemlich mondheilen Nächte, die sonst dem Neunaugengang sehr ungünstig sind, ist derselbe ein guter gewesen, was der regnerischen und stürmischen Witterung zuzuschreiben ist, während welcher diese Fische gerne leben.

Elbing, 25. August. (Herr Direktor Schöned) wird voraussichtlich die Saison am Sonntag, den 4. Oktober eröffnen. Außer Spieloper, Schau, Lustspiel und Poffe soll ganz besonders die Operette kultivirt werden.

Königsberg, 27. August. (Anleihe. Internationale Ausstellung.) Zur Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Mark hat die städtische Verwaltung unterm 22. v. Mts. von Bad Gastein aus die landesherrliche Genehmigung erhalten. Aus dieser Anleihe, die in 39 Jahren getilgt wird, soll die Wasserleitung erweitert, mehrere Schulhäuser und Brücken erbaut und einige gesundheitschädliche Sumpfgärten innerhalb der Stadt beseitigt werden. Gleichzeitig haben die städtischen Behörden beschlossen, zum Zweck der schnelleren Tilgung einer früher aus dem Reichs-Invaliden-Fonds entnommenen 4^{1/2} prozentigen Anleihe von 3 300 000 Mark eine sogen. Deckungsanleihe zu niedrigerem Zinsfuß aufzunehmen, wodurch es ermöglicht wird, die ursprüngliche Anleihe bereits im Jahre 1901 gänzlich zu tilgen, was bei dem bis jetzt beobachteten Tilgungsverfahren erst im Jahre 1912 geschehen würde. — Die „Internationale Ausstellung“, welche am 24. Mai v. J. mittelst Rebeakt und Gesang feierlich eröffnet wurde, wird am nächsten Sonntag ohne jede Feierlichkeit geschlossen werden. Dem Komitee der Ausstellung gebührt die Anerkennung, Alles zum Gelingen des Unternehmens gethan zu haben. Leider ist ihm die Unterstützung des wohlhabenden Publikums nicht in dem erforderlichen Maße zu Theil geworden.

Lititz, 28. August. (Im hiesigen Kreislazareth) befindet sich, wie die Zeitschrift „Masovia“ berichtet, ein Mann, der vom Blitzschlag getroffen und eigentümlich verletzt ist. Derselbe ist die Kopfhaut fast ganz weggerissen, sodaß er wie skulptirt aussieht. Außerdem hat er nur auf beiden Gesäßknochen Brandwunden, während der ganze übrige Körper unversehrt ist.

Stettin, 27. August. (Die Veröffentlichungen der „Ball Mall Gazette“), die an verschiedenen Orten in deutscher Uebersetzung erschienen und zunächst konfiszirt waren, werden nach und nach wieder freigegeben. So in Nürnberg, und jetzt auch in Hagen in Westf., wie der Verleger Hermann Nifel u. Co. mittheilt. Auch hier sind bei verschiedenen Buchhändlern Exemplare mit Beschlag belegt und die Betreffenden selbst vernommen worden. Nach dem Entscheld des Hagener und Nürnberger Landgerichts dürfte wohl auch hier das Verfahren eingestellt werden.

Noworaglaw, 29. August. (Die Offiziere des Großen Generalstabes), die am 25., 26. und 27. d. M. in dienstlichen Angelegenheiten in unserer Stadt weilten, sind am 28. d. M., früh um 7 Uhr, mit ihrem Gefolge von hier wieder abgereist, um ihre Uebungsreise fortzusetzen.

Aus Pommern, 29. August. (Zur Landtagswahl.) Die konfessionelle Partei des Cammin-Ostpreussischer Wahlkreises beschloß in einer kürzlich stattgehabten Versammlung, bei der bevorstehenden Landtagswahl die bisherigen Abgeordneten Herren v. Köller-Santred und v. Kolbe-Karntz wieder als Kandidaten aufzustellen. Beide Herren haben sich auch zur Annahme der Mandate bereit erklärt.

lokales.

redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 30. August. (Militärisches.) Zum Anschluß an die theilte Veränderung der Landwehrbataillone Neustadt und das Kriegsministerium bestimmt, daß mit dem 1. April d. n. die Kompagnie Straßburg und 4. Kompagnie Lautenburg vom Landwehr-Bataillon Thorn zum Landwehr-Bezirks-Kommando ferner die 4. Kompagnie Berent als 5. Kompagnie Berent wehr-Bezirks-Kommando Neustadt zum Landwehr-Bezirks-Kommando Pr. Stargard, ferner die 1. Kompagnie Stuhm vom Landwehr-Bezirks-Kommando Dt. Eylau zum Landwehr-Bezirks-Kommando Marienburg, sowie die 4. Kompagnie 3. Kompagnie Kulm vom Landwehr-Bezirks-Kommando Landwehr-Bezirks-Kommando Thorn übertrreten.

(Personalien.) Dem Pfarrer Lemme aus ist die Pfarrstelle in Orzyna, Kreis Thorn, verliehen worden.

(Personalien.) Der Gerichtsvollzieher in dem Amtsgerichte in Baldenburg ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

(Zum Waisenhausvater) ist in der Person des Magistrats Herr Lehrer Erdmann gewählt worden.

(Eine erstrebenswerthe Vertretung) im Interesse der Landwirtschaft ist, wie wir bereits in einem längeren Artikel der „L- und forstl. Ztg.“ die Einrichtung einer zweiten Stützklasse mit ermäßigten Diele müße als ein ungemein wichtiges und hervorragendes Bedürfnis der Landwirtschaft bezeichnet werden. „Die landwirtschaftlichen Zweigvereine sollten — wie Herr Kreis ihnen sich ihnen gegenwärtig darbietende Gelegenheit nicht ungenutzt gehen lassen und auch ihrerseits durch Petitionen bei der Eisenbahn-Direktion und bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Einführung einer zweiten Stützklasse mit ermäßigten Sätzen vorstellig werden.“

(Eisenbahntarife.) Am 27. September d. n. tritt ein neuer Ausnahmetarif für den Transport oberflächlicher Güter und Kokes nach den Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Thorn, der Ostpreussischen Südbahn und Marienburg-Magdeburger Bahn mit theils ermäßigten, theils erhöhten Frachtsätzen in Kraft. Die jetzt hierfür bestehenden Sätze treten am 1. d. n. in Kraft. Soweit durch den neuen Tarif Erhöhungen den jetzt bestehenden Frachtsätzen noch bis zum 16. d. n. Anwendung.

(Zur Untersuchung des Schweinefleischs auf Trichinen.) Da trotz der bestehenden, auf dem Polizeiverordnungs getroffenen Verpflichtung zur Untersuchung geschlachteten Schweine auf Trichinen noch immer Fälle vorkommen, denen Personen nach dem Genuß von trichinösem Fleisch erkrankt sind, welchem erwiesenermaßen eine Untersuchung auf Trichinen schuldig hat, so haben der Minister des Innern und der Medicinalminister angeordnet, daß eine genauere Untersuchung, als bisher gefunden, erfolgen solle. Der Fleischbeschauer soll fernerhin geschlachteten Schweine wenigstens sechs Fleischproben, je nach Größe einer Wallnuß, und zwar aus dem Zwischfleisch, den Rippenmuskeln und den Nackenmuskeln entweder selbst entnehmen oder in seiner Gegenwart von dem Schlächter entnehmen lassen. Jeder dieser Proben soll der Fleischbeschauer dann wenigstens sechs Mikroskop aufertigen und unter dem Mikroskop sorgfältig untersuchen. Die Provinzialregierungen ist aufgegeben worden, diese im Wege der Polizeiverordnung zu treffen.

(Zum Fleischverkauf.) Der in Görtz deutsche Fleischerkongress hat am 12. August einstimmig angenommen: „Der Vorstand ist zu ermächtigen, in einem geeigneten Kräfte, Departements-Thierärzten, Aerzten in den Ausführungs-Bestimmungen zum Nahrungsmittelgesetz den Verkauf von Fleisch, Wurst und Fleischwaren auszuweisen; so eine einheitliche Grundlage bei etwaigen Prozessen zu schaffen. Es handelt sich hier um eine Angelegenheit von ganzem Interesse. Alljährlich wird eine große Menge kranker und verdorbenen Fleisches mit Beschlag belegt, und es ist festzustellen, daß in Folge des Genußes vom Fleische eines kranken Schweines umfangreichsten Wasserverunreinigungen entstanden sind. Bei eingehender heiten kann man schon am lebenden Thiere erkennen, daß sich zur menschlichen Nahrung nicht eignet, während bei anderen Thieren, z. B. Flüssen, Lungencirrhose, Trichinose, ein Urtheil über die Genießbarkeit erst nach Zerlegung und Untersuchung der Organe möglich ist. Gewisse Krankheitszustände, die bei Thieren mit Sicherheit erkannt werden, können aber selbst Tode am Fleische nicht vollständig sicher nachgewiesen werden kann sogar Fleisch gesunder und völlig entwickelter Thiere nicht und durch ekelregende Beschaffenheit in Folge von Fäulnis- oder Aufbewahrung der menschlichen Gesundheit zu Veränderungen erleiden. Die Frage, welches Fleisch als menschliche Nahrung zu erachten und welches nicht, wird von verschiedenen ärztlichen Autoritäten ganz verschieden beantwortet. Die verschiedenen sind bisher die Urtheile der Gerichte ausgefallen. Das Reichsgericht hat Urtheile gefällt, die sich widersprechen. Ein Senat forderte, daß das Fleisch thatsächlich verdorben sei, der andere erkannte, daß schon der Verkauf des Fleisches von oder aus Noth getödteten Thieren eine strafbare Täuschung in sich schließt, welcher Fleisch im guten Glauben einzukaufen und zu verwenden. Eine Entscheidung des Reichsgerichts ist nicht vorhanden. Die Frage, welches Fleisch als menschliche Nahrungsmittel dann als verdorben erschein, wenn es in Folge von Veränderungen des normalen Zustandes nach allgemeiner Erfahrung, Genuße des Menschen ungeeignet sei, daß aber zu dieser Entscheidung nicht der bloße Umstand berechtige, daß das Thier während der Schlachtung gestorben oder an einer inneren Krankheit gelitten habe. Es fehlt somit den Gerichten an einer einheitlichen Basis zur theilung der einzelnen Fälle. Diesem Mangel sollte durch eine sprechender Ausführungsbestimmungen zum Nahrungsmittelgesetz geholfen werden.“

(Diejenigen Hundert-Mark-Scheine) im Jahre 1874 zur Ausgabe gelangt sind, müssen bis zum 31. September d. J. bei den betreffenden Bankstellen ungewechselt werden. Da sie mit dem genannten Termine ihre Gültigkeit verlieren.

(Die Jagdhaber) erinnern wir an die im Jahre 1890 angeordnete Aufnahme allen zur Strecke gebrachten Jagdpächter ein Verzeichniß anlegen, in welches sie genau die Jagdtrüge notiren.

(Das polnische Unterstützungskomitee) für die Ausgewiesenen in Ost- und Westpreußen hat sich nunmehr konstituiert. Die Mitglieder desselben sind: Leo v. Czarlinski-Zatrzewo, Ignaz Danilewski-Thorn, Stefan Dufowski-Gollub, Apollinarius Dzialowski-Mieszkow, Erasmus v. Parzewski-Belno.

(Handwerkerverein.) Die vom hiesigen Handwerkerverein veranstaltete Fahrt nach Graudenz zum Besuche der dortigen Gewerbe-Ausstellung fand gestern unter zahlreicher Bethheiligung sowohl seitens der Mitglieder als Nichtmitglieder statt.

(Fechtverein Thorn.) Die vom hiesigen Fechtverein am 2. September im Garten-Etablissement „Eivoll“ veranstaltete Fester des Gedankfestes besteht in Konzert, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle, Kinderfest und Tanz. Der Garten des Etablissements wird illuminiert, ferner wird ein Feuerwerk abgebrannt und ein Luftballon aufsteigen.

(Die Konzerte der Artillerie-Kapelle,) welche gestern, Sonntag im Wiener Cafe in Moder und im „Schützenhausgarten“ stattfanden, hatten sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Besuch war nur ein schwacher.

(Konzert.) Die Artillerie-Kapelle konzertiert morgen, Dienstag im „Schützenhausgarten“.

(Die früheren Mitglieder der Schönefeld'schen Oper) Fräulein Walbel und Herr Polard, sind von dem Direktor Hermans für die Kaufstädterische Oper in Berlin engagiert worden.

(Röbner-Soiree.) Der Gedankenleser und Antiquar Herr Max Röbner gab gestern Abend im Saale des Artus-Hauses eine Elite-Soiree, die von etwa 60 Personen besucht war. Wie Röbner auseinandersetzt, so riefen auch hier die räthselhaften Experimente des Herrn Röbner Aufsehen und Staunen hervor. Shakespeare sagt in seinem „Hamlet“: Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen die Schulweisheit nichts träumen läßt. Dasselbe sagt man sich auch heute, wenn man eine Soiree bei Herrn Röbner besucht hat. Man sieht und staunt, und bleibt doch so klug wie vorher, d. h. man vermag sich die Kunst des Gedankenlesens nicht zu erklären. Unter dem Publikum giebt es Leute, die sich solchen „Zauber“-Künsten gegenüber sehr skeptisch verhalten und sie mit Taschenspielen und Spiritisten zc. auf eine Stufe stellen, da Alles „mit richtigen Dingen“ zu kommen. Diese Skeptiker werden aber bei Herrn Röbner nichts klüger. Herr Röbner sagt ja allerdings, daß Alles ganz natürlich zugehe, er selbst ist keine geisterhafte Gestalt, sondern eine angenehme Erscheinung mit wohlgepflegtem Aeußeren. Und doch erweisen auch die skeptischen Zuschauer bei Herrn Röbner nicht, wie es möglich ist, diese ungläublichen Experimente auszuführen; sie geben zu, daß der Gedankenleser ein eigenartiger Künstler und nicht bloß ein Taschenspieler, bei welchem es nur auf Geschicklichkeit und Geschwindigkeit ankommt, und auch nicht mit den Spiritisten, deren „Geheimnisse“ entlarvt sind, zu vergleichen ist. Daß die Kunst des Gedankenlesens für die wissenschaftliche Forschung und für die Justiz Werth ist, liegt auf der Hand. Herr Röbner bemerkte ja auch, er sei in Straßburg und Köslin der Justiz bereits gute Dienste geleistet, indem er Verbrecher überführt und Krankheiten errieth. Bevor aber die Geheimnisse dieser Kunst nicht kennt, wird man sich auch über ihren vollen Werth nicht klar werden können. Herr Röbner selbst wird sich schwerlich zum „Apostel der Aufklärung“ hergeben, denn alldenn es mit seiner Künstlerlaufbahn zu Ende. Ohne Zweifel liegt die Kunst des Gedankenlesens im Fühlen und Denken. Die Fühle und die Denkfähigkeit müssen bei dem Gedankenleser stark und entwickelt sein, als bei dem gewöhnlichen Menschen; die beständigen angestrengten Uebungen im Fühlen und Denken dazu bei, die Leistungsfähigkeit des Gefühls und der Denkfähigkeit der denkbar intensivsten zu gestalten. Es kommt auch wesentlich auf das „Medium“ an, ob der Künstler mit seinen Experimenten Glück hat. Das Medium denkt sich irgend Etwas und der Gedankenleser ergreift die Hand desselben, um am Puls den Gedankengang des Mediums zu fühlen, resp. zu errathen. Dies ist nicht so unmöglich, als es zunächst den Anschein hat, denn die Kraft des Gehirns ist eine große Kraft und leitet den Gedanken durch Nervenstränge nach allen Theile des Körpers. Wenn das Medium angestrengt denkt und seinen Gedanken bleibt, so hat der Gedankenleser erleichterte Arbeit. Anders aber, wenn das Medium unzuverlässig ist und die Gedanken flüchtig; dann kann es wohl vorkommen, daß der Künstler nervös wird und in Aufregung und Schweiß geräth. Aus dem Gesagten geht hervor, daß viele Personen sich gar nicht als Medium eignen, sondern in erster Linie diejenigen, welche einen großen Gedankenreichtum besitzen. — Die Experimente, welche Herr Röbner gestern, nachdem er sich eine Anzahl Medien ausgesucht hatte, ausführte, gelangten bestenfalls zu einem geringen Grade. Die Produktionen begannen mit dem Nadelstich, wie der Ort, an welchem das Diebstahlobjekt versteckt sein sollte, wurden von Herrn R. ermittelt. Einige antispiritistische Demonstrationen, die vielfach Heiterkeit erregten, und das Errathen der wahren Nummer einer Banknote schlossen die erste Abtheilung. Das größte Interesse der Besucher nahm die zweite Abtheilung in Anspruch, in welcher Herr R. den gefesselten Prometheus spielte. Der Prometheus wurde in einem einfachen, aus Stangen und Rattanvorhängen konstruirten Zelt an einen Pfahl gebunden und zwar derart, daß er seine Arme noch Beine gebrauchen konnte. Trotz der unlässlichen Fesseln spielte Herr R. auf verschiedenen Instrumenten, rauchte gemüthlich eine Zigarette, die er sich selbst angezündet und zog Personen, die das Zelt traten, die Röcke aus, um sie ihnen wieder umgekehrt anzulegen. Die reine Hexerei! — Das Publikum spendete den einzelnen Experimenten lebhaften Beifall.

(Herr Hofkünstler Röbner) veranstaltet auf vielen Wunsche morgen, Dienstag eine zweite Elite-Soiree.

(Ein polnischer Jüd in Röhren.) Unter dieser Woche brachten wir in Nr. 201 d. Bl. einen Artikel, der die Thaten schildert, welche einem frommen polnischen Juden, dem „heiligen“ Gegenständen, die für den Betgebrand bestimmt sind, nach Preußen wandern wollten, an der Zollgrenze passirte. Der Jude wurde wegen Schmuggel in Haft genommen, nachdem ein Verhör, von der hiesigen Judenchaft die Besumme von ca. 30 Mk. erlangt, fehlschlagen war. Wie wir hören, haben nunmehr die hiesigen Juden doch das nöthige Geld zusammengebracht und den „heiligen“ aus seiner unfreiwilligen 40stündigen Haft befreit.

(Reperi.) Heute Vormittag mußte auf der Bromberger Straße ein einem auf der Moder wohnhaften Bestzer gehöriges Pferd abgefangen werden, weil es sich „verfangen“ hatte und gefährlich war. Es half sich nur eine kurze Strecke vorwärts, dann stürzte es hin und verendete.

Mannigfaltiges.

in Berlin, 27. August. (Adressen an Herrn Hofprediger Stöder,) evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preussischen Landes-synode, welche alle zwei Jahre zusammentritt und in ihren Reihen hervorragende Abgeordnete, Gelehrte und Gelehrte zählt, sandte in ihrer jüngsten Sitzung folgendes Schreiben an Herrn Hofprediger Stöder

ab: „In dem gewaltigen Kampfe der christlichen und wiberchristlichen Weltanschauung stehen Sie seit Jahren in der vordersten Reihe. Es gehört zu Ihrer Legitimation, daß Sie um deshalb geschmäht und verfolgt werden. Der Herr wird die Wunden, welche Sie davontragen, selbst heilen und nach seiner Verheißung Sie unter jenen Schwärmungen fröhlich und getrost sein lassen. Uns aber, die wir jenen Kampf mit Ihnen zu kämpfen haben, ist es eine Genugthuung und Pflicht der Dankbarkeit, Ihren Mäthen feindlichen und Kameele vertheidigenden Gegnern gegenüber für Ihre Lauterkeit und Wahrhaftigkeit in Treue einzutreten.“ — In seiner ersten Sitzung nach den Ferien hat auch der Vorstand des deutschen Bürgervereins Ost-Luisenstadt Herrn Hofprediger Stöder eine längere Adresse überreicht, in welcher demselben die vollste Sympathie und treue unerschütterliche Anhänglichkeit des Vereins versichert wird.

Berlin, 29. August. (Die gestrige Versammlung des Deutschen Antisemiten-Bundes) hatte den Saal der Viktoria-Brauerei dicht gefüllt. Nachdem der Vorsitzende, Kaufmann Kreger, die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet hatte, nahm, lebhaft begrüßt, Stadtverordneter Pickenbach das Wort zum Vortrage über „politisches Denunziantenthum.“ „Wir Berliner — so etwa führte der Redner aus — haben von je her einen Denunzianten für einen Menschen gehalten, mit dem man nicht an einem Tisch sitzen will. Auch die freisinnige Presse hat früher mit Berachtung auf Denunziationen hingewiesen, heute aber denunziert die freisinnige Presse selbst. Die herrliche Veröffentlichung der Liste der Odmänner des D. A. B. ist der beste Beweis. Wir kommt es freilich fast vor, als ob sich irgend Jemand mit der Volks-Zeitung einen Spaß gemacht, denn 70 von den 123 genannten Personen stehen dem D. A. B. in Wirklichkeit fern, manche zählen sogar zu seinen Feinden. (Heiterkeit.) Im Uebrigen scheint es sich hier aber um einen ähnlichen Fall zu handeln wie bei der bekannten Affaire Grüneberg. Der Zweck, den die Volks-Zeitung mit der Veröffentlichung der Liste erreichen wollte, war ein doppelter. Man wollte einmal die Veröffentlichung geschäftlich schädigen und dann zugleich die Reihen der eigenen Anhänger von Unzuverlässigen säubern. Das Judenthum kommt aber immer mehr zur Ueberzeugung, daß seine eigenen Anhänger nicht mehr sicher sind. Man wollte warnen „geht ja nicht zu den Antisemiten, sonst wird Euer Name auch veröffentlicht.“ Nun, man wird damit keinen Erfolg haben. Ich wage die Behauptung, es giebt in ganz Berlin keinen einzigen Philosemiten, denn die, die für das Judenthum eintreten, thun's nur aus persönlichen Rücksichten, nicht aber in der Ueberzeugung, daß die Juden uns heilsam sind. (Stürmischer Beifall!) Ich behaupte dasselbe auch von Herrn Eugen Richter. (Erneuter Beifall. Zuruf „20,000 Mark!“) Ich glaube, es ist keine Schande, sondern die größte Ehre, Antisemit zu sein. (Zubelnde Zustimmung.) Es ist ja möglich, daß Einzelne durch die Veröffentlichung der Liste augenblicklich Schaden erleiden, aber wir werden für diese so eintreten, daß der Schaden hundertfach ersetzt wird. (Beifall.) Nun, das Vorkommniß mit der Volkszeitung ist aber nicht das einzige, welches uns die Erbarmlichkeit der jüdischen Presse darstellt. Ich erinnere an den Gefinnungswechsel des Berliner Tageblatts in der Kolonialfrage, seitdem Herr Mosse bei dem Unternehmen des Herrn Dennhardt pekuniär betheiligt ist. Es giebt jetzt auch eine neue Zeitung, die sogenannte Freisinnige Zeitung, die schon jetzt dem erstaunten Volke gezeigt hat, daß Jemand ein großer Parlamentarier sein kann und doch keine Spur von den Fähigkeiten eines Journalisten besitzt. In dieser Zeitung hat Herr Eugen Richter behauptet, daß wiederholt mit seinem Namen von antisemitischer Seite Schwindel getrieben sei. Ich schrieb einen höflichen Brief und bat um Aufklärung, um gegen jene Elemente vorgehen zu können. An Stelle einer Antwort aber fand ich im Briefkasten eine kurze Notiz, in der mitgetheilt wurde, daß bereits gerichtliche Erhebungen stattfänden. So lange aber die Namen dieser sogenannten Schwindler nicht offen genannt werden, erklärte ich die Richtersche Behauptung zum Mindesten für eine Unwahrheit. Um die Verlogenheit der jüdischen Presse zu erkennen, brauche ich ja nur an den Prozeß Stöder contra Bäcker zu erinnern. Vor allem aber müssen wir dafür sorgen, daß die jüdische Presse aus den Familien getrieben wird, und daß an ihre Stelle überall eine gute deutsche Presse tritt, die wahre, echte Freiheit zur Blüthe bringt.“ (Beifall, Hochrufe auf den Redner.) — Es folgte nunmehr eine sehr animirte Diskussion, in deren Verlauf Herr Pickenbach auch den Brief verlas, den er an die „Volks-Zeitung“ gerichtet und in dem er den Rath erteilt, künftig für gefälschte Listen keine allzu hohen Preise zu zahlen, da er sich gestatten werde, zur Zeit der Wahl eine richtige Liste der Redaktion unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In Veranlassung einer Frage nach einem angeblich im I. Wahlkreise mit den Nationalliberalen geschlossenen Kompromiß äußerte sich dann Herr Pickenbach noch über die Stellung der Antisemiten zu den Landtagswahlen: „Von einem Kompromiß“, so begann er, „ist mir nichts bekannt. Gerade im I. Landtags-Wahlkreise wird der D. A. B. in der dritten Abtheilung einen großen Theil seiner Wahlmänner durchbringen, während die erste und zweite Abtheilung allerdings viel National-liberale wählen wird. Ich bin nun ermächtigt, im Namen des D. A. B. zu erklären, daß wir einen Kompromiß mit den Nationalliberalen nicht anerkennen werden, wenn Jemand aufgestellt wird, der nicht den Rath hat, sich als Antisemit zu bezeichnen. Kommt es zur Stichwahl, dann werden wir dem unsere Stimme geben, der kein Jude ist und für die nationale Politik Bismarcks eintreten will. Was eine Kandidatur meinerseits anbelangt, so kann ich erklären, daß mir von verschiedenen Seiten Kandidaturen angeboten sind, daß ich sie aber abgelehnt habe. Die antisemitische Partei Deutschlands ist bei den letzten Wahlen stets mit den Deutschkonservativen gegangen, und sie wird auch diesmal nicht die Hand dazu bieten, daß irgend eine Partei Erfolge erzielt, die nicht fest für den Antisemitismus eintritt. Nur im Landtag ist eine gesetzliche Regelung der Judenfrage möglich. Wir sind nun auch jetzt noch mit dem konservativen Programm an sich einverstanden, wenngleich wir bedauern, daß in dem Programm die Judenfrage in keiner Weise berücksichtigt ist. Wir sind trotzdem bereit, voll und ganz für die Deutschkonservativen einzutreten, wenn diese uns eine bestimmte Anzahl Sitze einräumen, groß genug, um selbstständige Anträge zu stellen. Wir verlangen, auch im Landtag vertreten zu sein. Wenn uns diese Konzession nicht gemacht wird, dann werden wir — nicht in Berlin, sondern in bestimmten sicheren Bezirken in der Provinz — eigene Kandidaten aufstellen. Das eine erkläre ich, niemals wird der Antisemitismus mit einer Partei zusammengehen, die nicht königstreu und vaterlandsliebend ist.“ (Beifall.) Es gelangte nunmehr folgende Resolution zur Annahme: „Die im überfüllten Saale der Viktoria-Brauerei versammelten Mitglieder und Gäste des D. A. B. verurtheilen das denunziatorische Vorgehen der jüdischen „Volks-Zeitung“ und verpflichten sich, voll und ganz für

die Verbreitung der deutschnationalen Presse einzutreten.“ Mit Hochrufen auf die antisemitische Bewegung ging die Versammlung auseinander.

in Berlin, 29. August. (Der erste deutsche Kürschnerinnungstag) nahm heute Resolutionen zu Gunsten eines gesetzlichen Verbots des Hausirhandels mit Handwerkerwaaren, sowie zu Gunsten der Begründung von Fachinnungen an. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, dem nächsten Verbandstag geeignete Vorlagen zur Durchführung gemeinschaftlicher Grundsätze in Bezug auf die Meister- und Gesellenprüfungen, auf Einführung einheitlicher Meister- und Gesellenbriefe, sowie Lehrverträge und auf Regelung der Frage des Arbeitsnachweises und des Legitimationswesens der Gesellen zu machen. Der nächste Verbandstag soll in Berlin stattfinden.

in Berlin, 29. August. (Der Verein für Feuerbestattung) hat die Abhaltung eines internationalen Kongresses für die Anhänger der Feuerbestattung im August 1886 zu Berlin beschlossen. Der erste derartige Kongreß fand 1876 in Dresden statt; das Resultat desselben war die Errichtung des Crematoriums in Gotha.

(Von der Willenskraft und dem Pflichteifer unseres Kaisers) zeugt eine Episode welche, — wie eine Berliner Korrespondenz berichtet — der Prinz Wilhelm kürzlich bei der Uebung des I. Garde-Regiments auf dem Bornstedter Felde erzählt haben soll. Da der Leibarzt des Kaisers bei der gegenwärtigen unfreundlichen Witterung eine Gefahr für die Gesundheit Seiner Majestät befürchtete, so richtete er an den greisen Monarchen ein Schreiben, worin er die Bitte aussprach, der Kaiser möchte doch mit Rücksicht auf seine Gesundheit der Feier zur Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm des Ersten fernbleiben. „Dann sterbe ich wenigstens im Dienste,“ schrieb der Kaiser kurz und bündig an ihn zurück. Der Leibarzt jedoch, in dringender Besorgniß für des Monarchen Wohlergehen, begab sich am Dienstag früh noch persönlich nach Babelsberg zum Kaiser, um demselben in Anbetracht des schlechten Wetters seine Bitte angelegentlichst zu wiederholen. Der Kaiser aber erwiderte: „Ein König von Preußen, der nicht mehr zu seinen Soldaten gehen und den Verpflichtungen seines Amtes walten kann, der ist kein König mehr und müßte die Regierung niederlegen!“ — Die Korrespondenz, welche diesen charakteristischen Fall mittheilt, übernimmt die Bürgschaft für die Wahrheit.

(Wie Verdi sein Miserere komponirte), erzählt ein italienischer Schriftsteller wie folgt: Wochenlang brütete der Maestro über einer Melodie, welche Traurigkeit mit pathetischer Würde verbinden sollte. Vergebens saß er in langen, einsamen Winternächten an seinem Klavier und sann — vergebens suchte er in der Erinnerung an eine traurige Vergangenheit einen Gedanken, der seinen Gefühlen Ausdruck gäbe — Alles erfolglos, die Inspiration fehlte, er stand in seinem Schaffen still, wie Entmuthigung überkam es ihn mitten in der Arbeit. Da wurde eines Tages plötzlich an das Sterbebett eines Freundes gerufen, der ihm stets in Freud und Leid treu gewesen war. Bei des Sterbenden Anblick fühlte Verdi, wie der Schmerz ihm die Kehle aufschürzte, gern hätte er geweint, aber sein Klavier war so groß, daß keine Thräne ihm Erlösung brachte. Dieser Paroxysmus der Qual konnte nicht länger anhalten, sein Schmerz mußte sich Bahn brechen. Im Nebenzimmer stand ein Klavier. Plötzlich jenem Impulse folgend, der geniale Männer oft leitet, setzte er sich ans Instrument und improvisirte das rührende Miserere aus dem „Trobador“. Der Komponist weinte, seiner Seele Qual hatte sich in Tönen Bahn gebrochen.

(Eine Mordthat,) ähnlich der Sturzer, ist in Mainz verübt worden. Es ist im Rheine der Kopf, arm- und beinlose Rumpf einer männlichen Leiche gefunden worden, das Suchen nach den fehlenden Körpertheilen ist bisher vergebens gewesen. Wie man ermittelt, ist der Ermordete ein Meßfremder Namens Biez, der Zuhälter einer dort bekannten Kunsthändlerin, welche er jetzt heirathen wollte. Er hatte aber als Nebenbuhler einen Fleischer, und man glaubt, daß dieser die That verübt hat. Die Zerlegung der Leiche soll ebenso künstlich sein, wie seiner Zeit in Sturcz. Die Beine sind sauber abgefägt, und der Kopf ist mit großem Geschick herausgeschnitten.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 31. August.

| | 29 8. 85. | 31 8. 85. |
|--|-----------|-----------|
| Fonds: fest. | | |
| Russ. Banknoten | 202-70 | 203 |
| Warschau 8 Tage | 202-70 | 202-75 |
| Russ. 5% Anleihe von 1877 | — | 77-90 |
| Poln. Pfandbriefe 5% | 61-90 | 61-10 |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 56-50 | 56-60 |
| Westpreuß. Pfandbriefe 4% | 101-70 | 101-60 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 101-50 | 101-40 |
| Oesterreichische Banknoten | 163-50 | 163-90 |
| Weizen gelber: Sept.-Oktober | 155-75 | 154-50 |
| Oktober-Novob. | 158 | 156-75 |
| von Newyork loco | 92 1/2 | 91 1/2 |
| Roggen: loco | 138 | 138 |
| Sept.-Oktober | 139-20 | 138-70 |
| Oktober-Novob. | 141 | 140-50 |
| April-Mai | 148-50 | 148-25 |
| Rübsöl: Sept.-Oktober | 45 | 44-90 |
| April-Mai | 48-10 | 48-10 |
| Spiritus: loco | 42-50 | 42-70 |
| August-Septb. | 41-70 | 42 |
| Septb.-Oktober | 41-70 | 42 |
| April-Mai | 42-90 | 43-10 |
| Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt. | | |

Börsenberichte.

Königsberg, 29. August. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. loco 42.75 R. Br. 42.50 R. Br., 42.75 R. Br., pro August 43.00 R. Br., — R. Br., — R. Br., pro September 42.5 R. Br., — R. Br., — R. Br., pro Oktober 42.75 R. Br., — R. Br., — R. Br., pro Novbr. März 42.00 R. Br., — R. Br., — R. Br., pro Frühjahr 43.00 R. Br., — R. Br., 42.50 R. Br.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 31. August.

| St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke. | Be-wölk. | Bemerkung |
|-----|---------------|------------|--------------------------|----------|-----------|
| 30 | 2h p 752.0 | + 14.9 | E' | 10 | |
| | 10h p 753.7 | + 11.4 | E' | 10 | |
| 31. | 6h a 755.4 | + 9.6 | W' | 0 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. August 0,53 m.

Holzverkaufstermin
für die Schutzbezirke Neulinum und
Schemlau wird am
Montag den 7. Septbr.
von Vorm. 10 Uhr ab
im Gasthause zu Damerau abge-
halten werden. Zum Verkauf kommen:
40 Rm. Kloben, 87 Rm. Knüp-
pel, 7 Rm. Stöcke und 155
Rm. Reisig.
Leszno bei Schönsee, den 29.
August 1885.

Königliche Oberförsterei.
Bin von meiner Reise
zurückgekehrt.
Dr. L. Szmuman.

Billige Preise. Prompte Bedienung.
H. L. Kunz, Uhrmacher.
Neustädter-Markt 143
empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Arten Reparaturen an Uhren und bergl.
Arbeiten, sowie sein gut fortirtes
Lager in sämtlichen Arten Uhren.

Eine vorzüglich erhaltene Sperrdige
transportable
Locomobile
ist preiswerth abzugeben.
L. Zobel, Maschinenfabrik,
Bromberg.

Blau-Stein
zum Beizen des Weizens offerirt
A. Mazurkiewic.

Ein fast neues gut erhaltenes
Pianino
ist preiswerth sofort zu verkaufen
Kl. Gerberstr. Nr. 16.

105 Märzschafe
stehen zum Verkauf auf dem Pfarr-
gehöft zu **Pluskowenz** b. Schönsee.

Mehrere noch gut erhaltene
Thüren und Fenster
sind zu verkaufen bei
G. Soboda, Altstadt 429.

Kupfervitriol
zum Weizenbeizen empfiehlt billigt
Heinrich Netz.

Von heute ab verkaufe sämtliches
Schweinefleisch
sowie

Karbonaden
à Pfund 50 Pf.
Benjamin Rudolph.

Lotterie
der Gewerbe- u. Industrie-
Ausstellung zu Görlitz.
ca. 7000 Gewinne.
Sauptgewinn 20,000 Mark.
Ziehung vom 7.-14. September.

Loose à 1 M. C. Dombrowski.
Unentgeltlich vers. Anweis.
zur Rettung v.
Trunksucht mit und ohne Wissen
vollständig zu befeitigen.

M. O. Falkenberg, Berlin O.,
Rosenthalerstr. 62.

Einem tüchtigen
Schlossergesellen
verlangt **Rudolph Thomas,**
Schlossermeister.

Pfzinger & Bérard,
Technisches Bureau,
Berlin C., 46 Königsstraße 46.
Anlage, Einrichtung und Ober-Betriebs-
leitung von Spiritus-, Stärke-, Prefs-
hefe- und Essigfabriken.
Kesselspeisewasser-Reinigung.
Ausführung chemischer Analysen aller
Arten.
Agentur. — Kommission. — Export.

A lft. Markt 299 II. Etage 6 Zimmer
und Zubehör vom 1. Oktober zu
vermieten. **L. Boutler.**

Tagebücher
für Hebeammen
vorrätig in der Buchdruckerei von
C. Dombrowski.

Ich suche zur selbst-
ständigen Bewirthschaftung
meines Gutes **Archidiakonka** bei
Culmssee einen durchaus zuverlässigen,
tüchtigen, verheiratheten, womöglich
tautionsfähigen
Berwalter
oder **Wirth** zu Mart. d. J.
Schriftliche Meldungen mit Abschrift
von Zeugnissen nach hier erbeten.
Persönliche Vorstellung vom 6. bis
15. September in Archidiakonka.
Königsberg i. Pr., Roggenstr. 25/26.
Th. Busch.

Flundern
sodort nach dem Fange geräuchert, ver-
sende die Postliste 22-30 Stück garan-
tirt zu 3,50 Mark franco Postnach-
nahme.
P. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee,
R.-B. Stralsund.

Bestes Mittel gegen
Bleichsucht,
Blutarmuth,
Schwäche-
zustände
blutarmer
Personen
sowie
gegen
Migräne
Schwindel
Nervenleiden
auf anämischer Basis
(keine Kurdiät)
35 Flaschen excl. 6 Mark
empfehl.
Dr. C. Czudnowicz,
Linstorburg.

Konservativer Verein.
Da der hiesige Krieger-Verein uns zur Theilnahme an der
Feier des Sedantages am 2. September eingeladen hat, so haben
wir beschloffen, dieser freundlichen Einladung zu folgen und von
einer selbstständigen Feier Abstand zu nehmen.
Wir eruchen daher alle Mitglieder des Vereins, sich mit
ihren Angehörigen möglichst zahlreich an der in den Räumen des
Viktoria- und Volks-Gartens stattfindenden Festlichkeit zu betheiligen.
Thorn, den 29. August 1885.
Der Vorstand.

Ein Prachtwerk für das Volk!
Im Verlag von Greiner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Europas Kolonien.
Nach den neuesten Quellen geschildert
von
Dr. Hermann Roskosch.
Zum erstmalig wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bis-
her unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht.
Das reich illustrierte, prachtvoll ausge-
stattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen,
deren jede ein in sich abgeschlossenes
Ganzes bildet:
I. West-Afrika vom Senegal zum
Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die
Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.
Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in
der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrierte Prospekte
versendet die Verlagshandlung gratis und franco.

Krieger-Verein
Dienstag, den 1. Septem
Abends 8 Uhr
steht der Verein zum Zapfenst
Fackelbeleuchtung auf der
Die Fackeln werden um 7,8 U
Rathhause abgeholt.
Mittwoch, den 2. Septem
Nachmittags 1/3 Uhr
steht der Verein zum Abmarsch
Esplanade. Der Schützenzug
Uhr auf dem Neust. Markt zu
holung der Fahne.
Der Vorstand.

Sedan-Fest
zu Mocker.
Mittwoch den 2. Septem
Großes
Volks- und Schulfest
im festlich decorirten
Wiener Café.
Am 2 Uhr: Großer Festzug
Schulplatz zum Festplatz, von
ab Concert, Gesangsvorträge,
spiele u. Vertheilung von
Steigen diverser Luftballons,
Brilliantfeuerwerk.
Entrée pro Person 25 Pf. Kin
Nach Schluß des Concerts
brillant erleuchteten großen Saal
Das Fest-Comitee.

Im Saale des Artushofes.
Dienstag den 1. September, Abends 8 Uhr
Auf allseitiges Verlangen.
Noch eine zweite und zugleich unwiederruflich
Letzte Soiree
gegeben von dem ersten deutschen
Gedankenleser und Spiritisten-Entlarver
Kostümistler **Max Rössner.**
Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher bis 7 Uhr Abends
bei Herrn **W. Schulze**, Breitestr. 4, zu haben. Ref. Stuhl:
1,50 Mk. II. Pl. 1 Mk. Schüler zahlen halbe Preise.
Kassenpreise: Ref. Stuhl 1,75 Mk. II. Platz 1,25 Mk.

Vorlesungen und Uebungen
für das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität
zu Breslau im Wintersemester 1885/86.
Das Semester beginnt am 16. Oktober 1885.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:
A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.
Professor Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (Land-
wirthschaftliche Betriebslehre): allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaft-
liches Kolloquium. — Professor Dr. Goldfleisch: allgemeine Ackerbaulehre;
Agriculturnchemie; Wollkunde. — Professor Dr. Weiste: Thierchemie; über
chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturn-
chemischen Laboratorium. — Professor Dr. Mehdorf: Anatomie und
Physiologie der Hausäugethiere; Zeugung und Geburtshilfe bei Hausthieren;
veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; wissenschaftliche Arbeiten im Labora-
torium des Veterinärinstituts. — Professor Dr. Friedländer: Spiritus-
und Zuderfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktisch-chemische
Uebungen im Laboratorium des landwirthschaftlich-technologischen Instituts. —
R. Forstmeister Kayser: Einleitung in die Forstwirthschaftslehre und Wald-
bau. — R. Regierungs- u. Baurath Beyer: die landwirthschaftlichen Hoch-
bauten; Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere
Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen
und Niveliren mit praktischen Uebungen. — Garteninspektor Stein: land-
wirthschaftlicher Gartenbau mit praktischen Uebungen und Exkursionen.
B. Grundwissenschaften.

Professor Dr. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen
Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Professor Dr. L. Weber
und Dr. Uerbach. — Professor Dr. Löwig: anorganische Experimental-
chemie; analytische Chemie; praktische Uebungen im chemischen Laboratorium.
— Professor Dr. Polack: die Beziehungen der Chemie zur öffentlichen Ge-
sundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Untersuchung der Luft,
des Wassers u. s. w. — Professor Dr. Lehmann: Mineralogie. — Professor
Römer: Geologie; Anleitung beim Studium der Lehrsammlungen des mine-
ralogischen Museums. — Professor Dr. Ferdinand Sohn: Anatomie und
Physiologie der Pflanzen, verbunden mit einem mikroskopischen Kursus; Krypto-
gamenkunde mit mikroskopischen Demonstrationen; Arbeiten im pflanzenphysio-
logischen Institut. — Professor Dr. Engler: allgemeine Botanik, verbunden
mit mikroskopischen Demonstrationen. — Professor Dr. Körber: über die
Darwin'sche Theorie. — Professor Dr. Schneider: Zoologie der Wirbel-
thiere; zoologisches Kolloquium. — Professor Dr. v. Miaskowski: National-
ökonomie; Volkswirthschaftspolitik des Ackerbaues; staatswissenschaftliche Uebungen.
— Professor Dr. Ley: Finanzwissenschaft; staatswissenschaftliche Uebungen.
Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik,
Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte u. s. w., sowie bezüglich mehrerer, für die
Studirenden aller Fakultäten bestimmten Vorträge aus der Anthropologie und
aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des
Unterrichts in der französischen, englischen und polnischen Sprache und in schönen
Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesamtvorlesungsverzeichniß der
Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums
an der Königl. Universität erteilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch
unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.
Breslau, im Juli 1885.
Dr. Walter v. Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen
Instituts an der Universität.

J. Willamowski, Breitestr. 88,
im neuen Hause des Herrn O. B. Dietrich.
Neue Sendung
Wolle
in verschiedenen guten Qualitäten
habe soeben erhalten und empfehle solche zu soliden
Preisen.

Homeriana-Thee.
Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel
gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses,**
(Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)
Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.
Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolfsky, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Drain-Röhren
offerire von 3/2 bis 25 Ctm. lichter Weite in vorzüglichster Qualität
billigster Preisberechnung. Aufträge finden gleich Erledigung. Preis-Be-
nisse stehen gern zu Diensten.
Carl Westphal, Stolp i. Pomul.
Dampfziegelei und Drainröhrenfabrik.

4 9. c. Instr. □ I
Tivoli
zum
Sedan-Fest
Mittwoch den 2. September
von Nachmittags 3 Uhr ab
Concert,
ausgeführt von der gesammten Kapelle
des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn
Wendt.

Kinderfest
große Illumination, Feuerwerk und
bengalische Flammen. Um 6 Uhr Auf-
steigen eines Luftballons.
Tänzen.
Alles Nähere die Littfaß-Säule im
Etablissement.
Entree 25 Pf. pro Person. Kinder frei.
Zwieg.

Schüßengarten.
Heute Dienstag d. 1. Septbr. cr.
Großes
Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-
Artillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung
ihres Dirigenten Herrn **R. Wendt.**
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr Schnitt-Billets.

Althornerstr. 232 ist die Wohnung
der 2. Etage vom 1. Oktober
vermieten.
Zum 1. Oktober ist eine feine
schäftliche Wohnung, bestehend
5 heizbaren Zimmern, zu vermieten.
Araberstraße 12
Eine herrschaftliche Wohnung
für den Preis von
Mark sofort oder vom 1. Oktober
zu verm. **Gerechestr. 10**
Zwei Stuben, Küche und Zubehö
vermieten p. 1. Oktober er.
Rudolph Thomas,
Neustadt, Suntergasse

Täglicher Kalender.

| 1885. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag |
|-----------|---------|--------|----------|----------|------------|
| September | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | |
| Oktober | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |